

Die Ameise.

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- u. verw. Arbeiter.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

von

General-Rath.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnements-
preis für Nichtmitglieder 60 Pf.
= 36 Kr. Oesterr. Währ. —
Erschienen: C. Kopsstraße 25.
Alle Postanstalten u. Zeitungs-
Expeditionen nehmen Bestellun-
gen an.

Redakteur: Hugo Polke,
C. Kopsstraße 25.

Insertionsgebühr für die ge-
wöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr.
Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt
15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung v. Offerten unter
Chiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. =
15 Kr. Oesterr. Währ. als Ver-
gütung erhoben.

Nr. 52.

Berlin, den 29. Dezember 1876.

Dritter Jahrgang.

An alle Mitglieder!

Mit dieser Nummer beschließt die „Ameise“ ihren 3. Jahrgang. Im neuen Jahr erscheint das Blatt auf einstimmigen Beschluß der General-Versammlung zu Rudolfsstadt in neuem Gewände und doppeltem Format; gewiß das untrüglichsche Zeichen stetig fortschreitender Entwicklung unserer Organisation.

Mit der Vergrößerung des Blattes wachsen sowohl die Pflichten der Redaktion wie der Vereinsgenossen. Die Redaktion wird bemüht sein, allen Anforderungen, wie sie an ein wirkliches Arbeiterblatt gestellt werden, zu genügen, sie erwartet aber auch von den Mitgliedern, daß diese an ihrem Theil dazu beitragen werden, das Blatt zu einem wirklichen Organe des Gewerkevereins und der keramischen Industrie zu machen.

Eine Anzahl tüchtiger Mitarbeiter sind bereits für das neue Jahr gewonnen, vor Allem wird es aber Sache der Sekretäre der einzelnen Ortsvereine sein, durch regelmäßige Einsendung der Vereinsberichte und anderer interessanter Notizen die „Ameise“ zu unterstützen.

Mehr als bisher werden wir unser Augenmerk auf die Inserate und zumal auf den Arbeitsmarkt richten und wir erhoffen auch in dieser Beziehung die Beihilfe unserer Mitglieder.

Die „Ameise“ muß aber auch in den Kreisen der Porzellan-, Glas- und verw. Arbeiter die weiteste Verbreitung finden, und diese ihr zu sichern soll die hauptsächlichste Aufgabe aller unserer Mitglieder im neuen Jahr sein. Nach dieser Richtung hin ist unendlich viel versäumt worden und doch sollte Jedermann längst wissen, daß die Presse die größte Macht einer Organisation ist.

Wenn wir auf diese Weise gemeinschaftlich an die Arbeit gehen, dann wird der schließliche Erfolg nicht ausbleiben.
Die Redaktion.

Amtlicher Theil des Generalraths.

Protokollauszug der 5. ord. Sitzung des Generalraths vom 17. December 1876.

Die Sitzung wird um 10^{1/2} Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet. Unentschuldig fehlt Hr. Voigt. Der Vorsitzende macht dem Generalrath vor Eintritt in die Tagesordnung Mitteilung über die am 4. December stattgehabte Einreichung des Statuts unserer Kranken- und Begräbniskasse, der Schatzmeister über die vollzogene Abschließung des Kontraktes zwischen dem Buchdruckerbesitzer Hrn. Denike und ihm als Beauftragten des Generalraths. Hr. Zintel teilt die Erklärung ab, daß ihn zwingende Gründe zur Niederlegung seines Mandates als Generalrathsmitglied veranlassen. Der Generalrath nimmt davon Kenntnis und soll der nächste Stellvertreter Hr. Benjamin Kleinert einberufen werden.

Hierauf werden die beiden letzten Protokolle verlesen und genehmigt und in die Tagesordnung eingetragen, auf welcher sich befinden: 1) Eingegangene Zuschriften, 2) Berathung über die Ausführung des Generalversammlungsbeschlusses, betreffend die Errichtung einer Produktivgenossenschafts-Sparkasse, 3) Monatsberichte des Schatzmeisters, 4) Verschiedenes.

Es folgt zunächst Punkt 1: Laut einem aus Schmiedefeld vorliegenden Schreiben glaubt der dortige Arzt, daß er die neuen Gesundheitsheime in ein Konvert verschlossen direkt an den Generalrath, statt wie bisher an den Ausschuß, einzusenden habe. Der Schatzmeister hat dies bereits dahin richtig gestellt, daß die Atteste, nachdem der Arzt sie in ein Konvert verschlossen, wie bisher an den Ortsausschuß gingen und von diesem erst an den Generalrath einzusenden seien. — Vom D.-B. Kahla wird wegen Anschluß an den Ortsverband angefragt. Der Schatzmeister hat diesen zum 1. Januar 1877 geathen, da dies wegen Ablauf des Vierteljahres ein geeigneter Zeitpunkt sei. — Der Porzellanbreyer August Böhm, früheres Mitglied

des D.-B. Altwasser und jetzt seit Anfang Juli d. J., nachdem er auf verschiedenen Fabriken zeitweise gearbeitet, arbeitslos, beantragt auf Grund des § 40—41 des Gewerkevereinsstatuts Unterstützung. Das Gesuch wird abgelehnt, weil erstens der pp. Böhm sicherer Annahme nach überhaupt nicht mehr Mitglied des Gewerkevereins ist und zweitens, weil das Statut in dem vorliegenden Falle die Berechtigung zur Unterstützung nicht enthält. — Nach Flörsheim hat der Schatzmeister zur Auswahl für die dortige Krankenkasse 30 M. abgesandt. Von dem Sekretär dieses Vereins liegt außerdem ein Schreiben vor, in welchem die arbeitslosen Mitglieder des Messerschmitt- und Dienrichs Personals den Generalrath ersuchen, sich behufs Unterstützung in ihrer Nothlage mit einem Aufruf an den Gemeinsinn der Mitglieder zu wenden. Diesem Wunsche ist bereits Rechnung getragen. Ebenso wird, wie der Hauptschriftführer bereits dorthin mitgeteilt hat, seinerzeit auf weiteren Wunsch der arbeitslosen Mitglieder eventuell dafür gesorgt werden, daß der Zugang nach Flörsheim bei der in Aussicht stehenden Wiedereröffnung der Fabrik so viel als möglich abgehalten wird. Betreffs eines von dem Vorsitzenden des D.-B. Flörsheim der Ortsversammlung vorgelegten Briefes an den Generalrath, in welchem der Verfasser die bekannten Verhältnisse rekapituliert, bittet der D.-B. Flörsheim denselben zu den Akten zu legen. Dies geschieht auch, da der betr. Brief trotz Zurückweisung in der Ortsversammlung demnach von dem Verfasser abgesandt worden ist. — Der Hauptschriftführer theilt mit, daß er sich, um den Flörsheimer arbeitslosen Mitgliedern wenn möglich Arbeit zu vermitteln, was ja eine Hauptaufgabe unserer Organisation sei, nach Besprechung mit dem Schatzmeister an Hrn. Carl Goshning in Althaldensleben gewandt und diesen ersucht habe zu ermitteln, ob sich vielleicht in der in Neubaldensleben erst kürzlich errichteten Steingutfabrik oder in einer anderen noch offene Arbeitsstellen befänden. Hr. Goshning hat darauf geantwortet, daß sich trotz eingehender Erkundigungen offene Arbeitsstellen für jetzt nicht finden lassen, jedoch wolle er die Angelegenheit im Auge behalten. — Von einem nachträglich eingegangenen Gutachten des Hrn. Helmig betreffs der zu bewilligenden Unterstützung an die beiden gemahregelten Mitglieder des D.-B. Neustadt-Drageburg (siehe „Ameise“ Nr. 50) wird Kenntnis genommen. Ebenso von einer Zuschrift aus Frankfurt a. D. in welcher u. A. darüber Beschwerde geführt wird, daß der Vertreter dieses Vereins auf unserer letzten Generalversammlung, Hr. Werner, bis jetzt noch keinen Bericht an den D.-B. Frankfurt erstattet habe. — Wie der Hauptschriftführer berichtet, sind die Bestimmungen der auswärtigen Generalrathsmitglieder sämtlich zustimmend für den Beschluß des Generalraths, die vom 1. Januar 1877 wieder eingeführte Agitationssteuer aus den Ortstassen zu zahlen, ausgefallen und ist dieser Beschluß damit als endgültig anzusehen. An der Abstimmung nicht theilnehmend haben sich die Herren: Macheleidt-Rudolfsstadt und Schüler-Frankfurt. Die Zuschriften sind damit erledigt.

Zu Punkt 2 der T.-D. liegt eine Zuschrift des Hrn. Hilbig aus Könnigszell vor, in welcher dieser ersucht, die Errichtung der Produktivgenossenschafts-Sparkasse bis zu einem geeigneteren Zeitpunkt zu verschieben, da die jetzigen Verhältnisse dazu nicht geeignet erschienen. Unter Anerkennung dessen und in Rücksicht darauf, daß gerade von Könnigszell der bezügliche Antrag ausgegangen sei, schließt sich der Generalrath dem Wunsche des Hrn. Hilbig an und vertagt die Errichtung der Sparkasse, nachdem sich der Schatzmeister Hr. Bey noch bereit erklärt hat, ein bezügliches Statut anzuarbeiten und dem Generalrath seinerzeit vorzulegen.

Zum 3. Punkt giebt der Schatzmeister, da die Monatsabschlüsse selbst nicht zur Hand sind, dem Generalrath summarische Mitteilung über den Stand der Kassen, wonach die Ausgaben in der Gewerkevereinskasse die Einnahmen im Monat November übersteigen.

Es folgt der letzte Punkt der Tagesordnung. Der Schatzmeister legt dem Generalrath den Kopf, den die „Ameise“ vom 1. Januar 1877 ab erhalten soll, zur Ansicht vor. Außerdem macht der Schatzmeister darauf aufmerksam, daß es sich bei der Kranken- und Begräbniskasse nach Unterstellung unter das Gesetz als notwendig erweisen würde, Streifen einzuführen, ähnlich den bei der

Verb.-Invalidentasse bereits in Gebrauch befindlichen, um die Beiträge, die jedes einzelne Mitglied zu zahlen hat, auch genau kontrolliren zu können und so der Behörde die genügende, etwa geforderte Einsicht zu gestatten. Es würde zur Vermeidung von Irrthümern und Verwechslungen dann auch geboten sein, den der Kasse bereits angehörenden wie den neu zutretenden Mitgliedern eine ständige Nummer von hier aus zu geben, damit dieselbe nicht, wie dies jetzt vielfach der Fall sei, beliebig gewechselt werden könne. Zur Buchung der Streifen, von welchen der Schatzmeister eine Probe vorlegt, würde sich derselbe dann ein Beitragsbuch anlegen. Nach längerer Diskussion beschließt der Generalrath dem Antrage des Schatzmeisters gemäß, den Druck von 500 Bogen (1500 Stück) Streifen, und gleichfalls nach Darlegung des Erfordernisses durch den Schatzmeister den Druck von 500 ganzen Quittungsbogen, um für jeden Verein je nach der Größe eine entsprechende Anzahl einbinden zu lassen und diese denselben von jetzt ab in Buchform anzustellen, damit der Quittungsbogen aufbewahrt, und nicht, wie bisher nach Gebrauch als altes Papier beseitigt würde. Betreffs der Streifen, die sich bei 500 Bogen auf 30 M. stellen, wenn dieselben gedruckt werden, will der Schatzmeister erst sehen, ob sich Metallographie vielleicht billiger stellen würde.

Zum Schluß der Sitzung macht unser Zentralrathvertreter Hr. Feig J. noch Mittheilung von einem prinzipiell wichtigen Beschlusse, den der Zentralrath gelegentlich einer bezüglichen Interpellation gefaßt hat, dahingehend, daß die von den einzelnen Hilfs- bzw. Krankenkassen im Verbandsorgan „der Gewerkeverein“ veröffentlichten Bekanntmachungen z. als Inserate bezahlt werden müßten. Hierauf erfolgt Schluß der Sitzung um 1^{1/2} Uhr.

Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Mit genossenschaftlichem Gruß für den Generalrath
Gustav Feig,
Vors.

Georg Feig,
Hauptschriftführer,
Berlin, NW., Kirchstr. 26.

An die Herren Ortsvereinsassistenten und Sekretäre.

Behufs Berichterstattung über die Verwendung der 10 Prozent zu Bildungszwecken innerhalb unseres Gewerkevereins pro 1876 ersuche ich die Herren Ortsassistenten gemäß § 47 des Gewerkevereins-Statuts, mit dem Abschluß pro IV. Quartal 1876 einen speziellen Bericht über den Bildungsfond für das Jahr 1876 einzusenden.

Der Bericht muß enthalten: a) Bestand vom Jahre 1875. b) Einnahme pro 1876. c) Ausgabe pro 1876. d) Bestand Ende 1876. e) Bücherbestand Ende 1875. f) Genaue Angabe der Bücher und sonstiger Bildungsmittel, welche im Jahre 1876 beschafft worden sind.

Gleichfalls ersuche ich die Herren Ortsassistenten recht dringend um recht gewissenhafte Ausfüllung der Statistik im Ortsvereinsassistenten-Abschluß pro IV. Quartal 1876. Obgleich der § 45 des Statuts die letzteren Angaben regelmäßig vierteljährlich erfordert, so sind dieselben, trotz der vorjährigen Aufforderung (Nr. 52 der „Ameise“) nicht einmal am Schluß des Jahres von allen Vereinen eingefandt worden, und konnte auch dieserhalb nicht eine Gesamtübersicht gegeben werden.

Eine regelmäßig jährlich wiederkehrende Uebersicht über die Verwendung der Mittel zu Bildungszwecken, muß uns doch erkennen lassen, inwieweit wir unsere Aufgabe erfüllen, und in welcher Weise wir weiter zu arbeiten haben. In derselben Weise müssen wir versuchen, durch die ergebenden Resultate der Statistik einen Ueberblick über unsere wirtschaftliche Lage zu gewinnen. Ein Nutzen kann sich aber nur dann ergeben, wenn wir die Ergebnisse regelmäßig zusammenstellen und in unserm Organ veröffentlichen. Wenn auch diese Arbeit etwas trocken und uninteressant erscheint, so sollte doch dieses die Herren Ortsvereinsassistenten nicht von der Erfüllung ihrer Pflicht zurückhalten.

Suchen wir auch durch unscheinbare Mittel, welche keinen augenblicklichen Nutzen, wohl aber für die Folge fruchtbringend werden können, unserm Interesse, sowie unserm Gewerkeverein einen guten Dienst zu leisten.

Mit dem Wunsche, daß die Herren Ortsvereinsassistenten das vorstehende Gesuch in der promptesten Weise berücksichtigen mögen, zeichnet mit Gruß

S. Bey, Hauptkassier.

Die englische Chartistenbewegung.

Von Eujo Brentano.

(Schluß.)

Nach den übereinstimmenden Aussagen aller Berichte machte das Benehmen der Arbeiterklasse während dieser Zeit höchster Aufregung ihr alle Ehre.

Der Beschluß der Arbeiter von Ashton, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Charte Gesetz sei, wurde am 12. August in Manchester auf einer von 358 Delegirten aus den Fabrikdistrikten besuchten Versammlung bestätigt. Die Hoffnungen der Chartisten gingen damals sehr hoch. Versuche wurden gemacht, die Bewegung über das ganze Land zu verbreiten, insbesondere aber geschah dies in Staffordshire und Yorkshire, Schottland und Wales. Am 22. August wurden auch in London Volksversammlungen gehalten, um die Londoner Chartisten zu bewegen, dem Beispiele ihrer Brüder im Norden zu folgen, und man hoffte auf baldigen Anschluß der Arbeiter des ganzen Landes an die Bewegung. Allein durch die Arrestirung einer Anzahl ihrer Führer auf den Londoner Versammlungen wurde deren Fortschritt gehemmt. Auch kamen entsetzliche Nachrichten aus dem Norden. Trotz allen Ruhmens eines schnellen Sieges begann die Festigkeit derer, die die Arbeit eingestellt hatten, bereits zu wanken. Am demselben Tage, an dem die Londoner Versammlungen abgehalten wurden, kehrten viele zu ihrer Arbeit zurück, und in kurzer Zeit war dieser gefährliche Streik beendet.

Die nächsten Jahre führten zu Zwistigkeiten unter den Führern; allein O'Connor hatte die Bewegung noch völlig in Händen.

Da kam das Jahr 1848 und mit ihm die Februarrevolution in Frankreich. Der Triumph der Republik in Frankreich gab der Chartistenagitation enormen Impuls. Die Chartistenführer thaten ihr Bestes, die durch die Verhältnisse hervorgerufene Aufregung zu verwehren. Zahlreiche Versammlungen wurden in allen Theilen Englands gehalten und der zügellosesten Sprache und den direktesten Aufforderungen zur Insurrektion wurde mit der größten Bereitwilligkeit gelauscht, während diejenigen, die Mäßigung und moralische Mittel anrathen, niedergeschrien wurden.

Das Unterhaus wurde mit Petitionen bestürmt, in welchen die Erfüllung aller Wünsche der Chartisten schleunigst begehrt wurde; um den Petitionen mehr Nachdruck zu geben, sollten am 10. April tausende von Arbeitern nach dem Parlament marschiren und eventuell mit Gewalt ihre Forderungen durchzusetzen suchen.

Die Polizei hatte die größtmöglichen Vorbereitungen getroffen. Alles Militär war aufgeboten, kurz, man war auf einen blutigen Kampf gefaßt.

O'Connor ließ noch in der zwölften Stunde von dem beabsichtigten Zuge nach dem Parlamente ab. Aber nun entstand für ihn die schwere Aufgabe, die Arbeiter zum Aufgeben desselben zu bewegen. Denn er hatte die Menge zu dem Glauben veranlaßt, er werde an der Spitze des Zugs ins Unterhaus einziehen, was es ist wohl der größte Beweis seiner Macht über die Massen und seiner raffinierten demagogischen Kunst, daß er sie zum Aufgeben des lange ersehnten Unterhausbesuchs bewog, ja, daß stürmischer Beifall seiner Rede zu Theil wurde.

Allein im Unterhause hatte der Petitionen eine Prüfung, auf die sich O'Connor wohl nicht gefaßt gemacht hatte. Sie wurde dem Petitionsausschuß über-

wiesen und dreizehn Beamte wurden beordert, sie zu untersuchen. Das Resultat war, daß statt der angegebenen 5,700,000 nur 1,975,469 Unterschriften sich fanden. Viele unter ihnen waren offenbar gefälscht. Auch zeigte sich, daß ganze Bogen Unterschriften von derselben Hand und daß von je hundert Unterschriften 82 von Frauen herrührten.

Von da an wurde der Chartismus statt eines Gegenstandes des Schreckens ein Gegenstand des Gelächters. Die Petition von 1848 war sein letzter erwähnenswerther Versuch, sein Programm zu verwirklichen. Der 10. April hatte nämlich O'Connor's Einfluß gebrochen. Die große Menge hatte sicher erwartet, er werde nun Ernst machen mit der physischen Gewalt, und fing an, ihn als Verräther zu betrachten, besonders als er, der alte heftige Gegner jeder Reformbewegung seitens der Bourgeoisie, der Agitation für das Hausstimmrecht sich anschloß. Von besonnenen Schriftstellern unter seinen Gegnern wird jedoch an der Ehrlichkeit seiner Gesinnungen kein Zweifel erhoben. Er wurde wahnsinnig und endete im Irrenhause. Versuche wurden seitens der übrigen Führer, namentlich von Seiten Ernest Jones, gemacht, die Bewegung wieder zu beleben. Aber umsonst. Allerdings beherrschten die Gefühle und Anschauungen, welche der Chartismus herborgerufen hatte, noch lange die arbeitenden Klassen; allein vor der Entwicklung, welche die englischen Arbeiterverhältnisse in den letzten fünfundsiebenzig Jahren genommen, einer Entwicklung, welche die Ursachen der gefährdrohenden Bedeutung, die der Chartismus erlangt hatte, beseitigte und den Arbeitern praktisch bewies, daß eine Verbesserung ihrer Lage im heutigen Staats und bei der bestehenden Gesellschaftsordnung stattfinden könne, sind sie heute völlig verschwunden.

Reiseunterstützungsverband.

(Schluß.)

§ 17. Jedes Personal ist zur Führung eines Fremdenbuches verpflichtet, welches folgende Rubriken enthalten muß: 1) laufende Nummer, 2) Vor- u. Zunahme, 3) Lehrort u. Geburtsort, 4) letzter Arbeitsort, 5) Datum des Eintreffens, 6) verheirathet oder ledig, 7) Bemerkungen. Diese Bücher sind fälschlich abzuschließen und aufzubewahren.

Motiv. Nur auf diese Weise kann ein Personal ersehen, wie viel mal ein Fremder in 10 Jahren zugereist kam.

§ 18. Nabeliegende Personale können Lokal-Reiseverbände bilden, doch müssen deren Anordnungen mit dem Central-Verband übereinstimmen, und vorher dem Vorort angezeigt worden sein.

§ 19. Der Vorort veranlaßt etwaige Ausschließungen ganzer Personale oder einzelner Mitglieder aus dem Verband, durch allgemeine Mitglieder-Abstimmung. Auf dieselbe Art geschieht die Wiederaufnahme. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorstand des Vororts.

§ 20. Drucksachen, Porto und Bureaubedarf werden vom ganzen Verband gemeinschaftlich getragen, auch zahlt der selbe dem Vorstand und Ausschussmitgliedern für jede Sitzung pro Mitglied 25 Pf. als Entschädigung.

Motiv. Durch diese Entschädigung, und wenn sie noch so klein ist, wird jedes Ausschussmitglied verpflichtet, pünktlich den Sitzungen beizuwohnen. Dem Opfer an Zeit und Geld würden vielleicht bei manchen der Verwaltungsmitglieder die Lust und Liebe zur guten Sache erlahmen lassen.

§ 21. Sollte ein Mitglied oder Personal diesen Statuten zuwiderhandeln, geht es seiner Rechte verlustig.

§ 22. Sämmtliche Bekannmachungen u. s. w. erfolgen in dem Sprechsaal und in der „Anzeige“. Es möchte daher jedes zum Verband gehörige Personal wenigstens auf eines dieser beiden Blätter abonniren.

Waldenburg, Altwasser im Dezember 1876.

Bermischtes.

Unter der Ueberschrift: „Wer giebt Aufklärung“ lesen wir in der „Dresd. Ztg.“: Als die erste Kunde von dem sog. „Hartglas“ in das Publikum drang, wurde behauptet, daß Gegenstände aus Hartglas weder zerbrechen (ausgenommen bei gewaltsamer Einwirkung), noch in plötzlicher großer Hitze zerpringen. Dies sei natürlich auch der Fall bei den Lampen-Cylindern. Nun war Referent seit einiger Zeit im Besitz von 2 Cylindern aus Hartglas. Der erste fiel von geringer Höhe zu Boden und zerbrach. Referent war deshalb keine Beschwerde erheben, weil der Verkäufer ausdrücklich gesagt hatte, beim Zerbrechen dürfe er nicht anrufen, wie aber wird er wegen Hitze an der Lampe zerpringen. Und doch ist der

zweite Cylinder an der Lampe zerprungen, ohne daß ein Mensch ihn berührt und ohne daß die Lampe gebrannt hat. Die Lampe war gestern, Morgens 8 Uhr ausgelöscht und dann in eine Ecke des Zimmers gestellt worden. Nachmittags, als nur eine Person im Zimmer anwesend und mit weiblicher Handarbeit beschäftigt war, erkönt plötzlich das knackende Geräusch, welches die Cylinder bei ihrem Zerpringen gewöhnlich verursachen. Bei näherer Beschäftigung ergab sich auch richtig, daß der Cylinder von oben bis unten gesprungen war, auch hatte sich unten ein Theil in der Größe einer Daumenspitze losgelöst. Was war die Ursache des Zerpringens? Die Lampe war seit mehreren Stunden verloscht, Niemand hatte sie während der Zeit berührt, und im Augenblicke des Zerpringens herrschte in der ganzen Umgebung die größte Ruhe. Wer giebt Aufklärung?

Eine neue Art von Wanddekoration mittelst Emailirung der Wände soll ein wohlbekannter französischer Keramiker erfunden haben. Statt die Wände mit Fayence zu belegen, schlägt er eben vor, die Stelle der Wand mit einer Art Email zu überziehen. Die Versuche sollen dargethan haben, daß dieses Verfahren billiger und dauerhafter ist, als die Fayencebekleidung. Der Architekt des Louvre, Lefuel, hat dasselbe dem Benehmen nach durchaus zweckmäßig befunden und will die erste sich anbietende Gelegenheit benutzen, um davon unter Mitwirkung des Kaisers Gebrauch zu machen. (Nach dem „Engineer“ Hann. Wochenbl.)

Bereinsangelegenheiten.

§ Moabit. Ortsversammlung vom 18. Dezember 1876. Der Vorstand eröffnet die Versammlung um 8 1/2 Uhr Abends. Anwesend waren 27 Mitglieder. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen, berichtet der Vorsitzende über das Statut des Hrn. Vehlert, betreffend einen Sparverein für Konstantin, welches dem Ausschusse zur Begutachtung übergeben worden. Darnach wurde es im Ortsverein Moabit faßlich gehalten, einen solchen Sparverein ins Leben zu rufen, da ein Jeder in diesen Verhältnissen mit den Kassen, welchen er angehört, zu thun hat. Dann ging die Versammlung zur Tagesordnung über. 1) Neuwahl des Ausschusses. Es gingen aus der Wahl folgende Herren hervor: A. Müller, Vorsitzender, Stromstr. 21, B. Kleinert, Stellvertreter, M. Sohn, Schriftführer, Otkoff, L. Bey, Stellvertreter, G. Schnepf, Ortskassier, Meerstr. 3, F. Kette, Kräfte- und Begräbniskassenkass., Stromstr. 25, Grunert und Sommer, Neuförden, Lange, Krabe, Söhle, Sohn L., Weißende, Wähle, Bibliothekar, Bornmann, Stellvertreter. 2) Geschäftliches. Ein Antrag ist von Hrn. Grunert eingebracht, daß vom 1. Jan. 1877 ab jedem Mitgliede, welches Stundung der Beiträge nachläßt, die Stundung nur nach Klarlegung der Verhältnisse gewährt werden kann, und dieselbe nur ein viertel Jahr Gültigkeit hat. Nach Ablauf dieses hat sich das Mitglied, wenn es die Stundung verlängern will, beim Ausschusse zu melden. Es wurde dieser Antrag von der Versammlung anerkannt und angenommen. Darnach wurde das Erwiderungsschreiben von Hrn. Gad verlesen. Angemeldet haben sich Gerlein, Müller, Fleischhauer in Rathhülle, ausgeschieden sind die Mitglieder Fr. Zahn, Käbe, Nicola. Schluß der Versammlung 12 1/2 Uhr.

W. Danthof, Schriftf.

§ Königszell, 25. Dechr. Die heutige Ortsversammlung wurde durch den Vorsitzenden Hrn. Hilbig um 8 1/2 Uhr Abends eröffnet. Der Kassirer Hr. Walstab erstattete Bericht über den Stand der Kassen und wurde derselben Decharge ertheilt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Neuwahl des Vorstandes. Hierzu nimmt der Vorsitzende das Wort und fordert die Versammlung auf, sich bei der Wahl auch recht klar zu werden, daß man nur solche Mitglieder wählen solle, die bisher das volle Interesse für unsere Organisation offen an den Tag gelegt haben. Die alsdann vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: A. Hilbig, Vorsitzender, G. Dindl, Stellvertreter, G. Goetze, Schriftführer, Arelt, Stellvert., A. Walstab, Kassirer, A. Pfansch und G. Hanschmann, Kontrolleur, L. Güttler, Kranzenkontrolleur, F. Hennig, G. Grauer und A. Bach, Beisitzer. Die Angelegenheit Florshheim wird dem Personal überwiesen. Schließlich stellte Hr. Hennig den Antrag, die Lesende wieder aufzunehmen, was von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Hierauf wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen. G. Goetze.

Für die arbeitslosen Mitglieder des Ortsvereins Florshheim sind ferner eingegangen: D. B. Sophienau M. 8.55, Koppenhagen, Königl. Fabrik, 19 Kronen 67 Dre, Ring u. Grundzahl 15 Kronen 50 Dre, Aluminia 5 Kronen 75 Dre, zusammen M. 46.2. D. B. Althaldeleben 6.30, Dreher-Personal Königszell 5.70, D. B. Schlierbach 11.30, in Summa M. 77.87, wofür dankend quittirt und um fernere Beiträge ersucht. Jean Herrmann, Kassirer d. D. B. Florshheim.

*) In unserm Bedenken waren wir durch großen Kampfwort sehr verstimmt, nachheren Anseh zu Ende zu führen. Jedem mit dem mit demselben Ansehen, welches wir uns jetzt nur auf eines aufwerfen machen. Die englische Chartistenbewegung gleicht in vielen Stücken der heutigen sozialdemokratischen Bewegung in Deutschland. Auch in England war es ein Ziel, die Arbeiter durch ihre Reden zu belehren, ihnen die Rechte zu erklären, die ihnen zustehen, und sie zu ermahnen, sich zu vereinigen, um ihre Interessen zu vertreten. Es waren sehr viele, die davon überzeugt waren, daß auf diese Weise ihre Lage verbessert werden würde, und sie sich nicht scheuten, auch in der Folgezeit zu dieser Zeit zu kommen. In der That ist die Sozialdemokratie so gut wie entstanden in England, die heutigen Arbeiter haben sich zu Vereinen, zu Gewerkschaften verbunden, und diese Vereine haben sich zu politischen Parteien zusammengeschlossen. Die Chartistenbewegung war die Vorläuferin der Sozialdemokratie in England, und die Sozialdemokratie in Deutschland ist die Fortsetzung der Chartistenbewegung in Deutschland. Die Chartistenbewegung war die Vorläuferin der Sozialdemokratie in England, und die Sozialdemokratie in Deutschland ist die Fortsetzung der Chartistenbewegung in Deutschland.